

damit er nicht zerspringt, wenn Sie dort hineinschauen?“, schreibt er. Und fordert: „Machen Sie mal lieber hier auf Erden reinen Tisch mit sich selbst und stehen endlich zu Ihrer Verantwortungslosigkeit aus Ihrer Vergangenheit.“ Abschließend wünscht er Kardinal Marx „eine gehörige Portion Verantwortungsbewusstsein“.

Kardinal Marx hatte erklärt, sein Entschluss zum Rücktritt habe im Kern bereits an Ostern (4. April) festgestanden. Am 21. Mai habe er den Papst informiert. Demnach war der persönliche Brief aus Trier, der ihn zwischen beiden Daten erreichte, nicht ausschlaggebend; dennoch könnte er die Wortwahl von Marx' Schreiben an Franziskus beeinflusst haben. So führt der Kardinal aus, er wolle Mitverantwortung tragen für die Katastrophe des sexuellen Missbrauchs durch Amtsträger der Kirche. Anstatt das System vorzuschieben betont er: „Ich bin bereit, persönlich Verantwortung zu tragen, nicht nur für eigene mögliche Fehler, sondern für die Institution Kirche, die ich seit Jahrzehnten mitgestalte und mitpräge.“

Missbit-Sprecher Schell würdigte den Ton des Rücktrittsschreibens. Lob auszusprechen sei aus Sicht der Betrof-

fenen aber schwierig, denn Kardinal Marx habe „über Jahrzehnte in der Kirche Verantwortung getragen“. Dennoch verdiene sein Schritt Anerkennung, auch wenn er „in der Konsequenz nur logisch und zudem längst überfällig war“. Im Fall Karin Weisfelds geht es womöglich weniger um rechtliche Aspekte, sondern um moralisch fragwürdiges Verhalten. So sehen Betroffene den Erzbischof von München und Freising in der Verantwortung, Interessen von Betroffenen auf die lange Bank geschoben und wenig Empathie gezeigt zu haben. Der Münchner Erzbischof selbst spricht rückblickend von einem Lernprozess.

Kardinal Marx' Rolle in Trier wird demnächst ebenfalls umfassend untersucht. Im Auftrag des Bistums unter seinem Nachfolger Stephan Ackermann soll sich eine unabhängige Kommission mit der Aufarbeitung befassen. Sie hat ihre Arbeit aber noch nicht aufgenommen. Es wird also noch dauern, bis klare Ergebnisse zu möglichen Verfehlungen im Umgang mit Missbrauch in seiner Trierer Zeit vorliegen.

Anna Fries

Die Autorin ist Redakteurin bei der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA).

Wörtlich

„Klare Haltung des Papstes“

BONN. „Die Begründung, die der Papst gibt, ist bemerkenswert“, sagt Thomas Sternberg, Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), zu Franziskus' Antwortbrief (siehe Seite 3). „Er bestätigt die Krisenanalyse des Kardinals in vollem Umfang, er beschönigt nichts. Gleichzeitig spricht er Kardinal Marx sein Vertrauen aus, in dieser Krise zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein.“

Er, Sternberg, finde es ehrenwert, dass der Kardinal sein Rücktrittsangebot öffentlich gemacht habe. „Er hat damit auch den Druck auf andere Bischöfe erhöht, sich klarer für Reformen auszusprechen und persönliche Verantwortung für Fehler zu übernehmen.“ Aber letztlich brauche die katholische Kirche in Deutschland Marx. „Er sieht, welche Schlussfolgerungen die Kirche aus dem Missbrauchsskandal zu ziehen hat.“

Dass Kardinal Marx in seiner Erzdiözese selbst noch vor der Veröffentlichung eines neuen Missbrauchsgutachtens stehe, das im Sommer kommen soll, nehme dem Rücktrittsangebot nicht die Bedeutung: „Ganz im Gegenteil ist hier ein Kardinal unterwegs, der Fehler in der eigenen Vergangenheit nicht unter den Teppich kehren will.“

Dass der Papst offensichtlich persönlich geschrieben habe, sei dem Duktus des Briefes zu entnehmen. „Er ist brüderlich, warmherzig, verständnisvoll im Ton.“ Zudem zeige der Brief „eine Strategie der Öffentlichkeit“, denn anders als üblich sei der Brief nicht intern geblieben. „Gleichzeitig macht der Heilige Vater deutlich, wie sehr er die Analyse und die Emotionen des Münchner Kardinals teilt“, sagt Sternberg. „Das zeigt mir, dass es falsch ist, im Vatikan einen geschlossenen Block aus Ablehnern des Synodalen Weges und der Reformnotwendigkeiten zu vermuten. Eine solche Vermutung wird ja immer wieder einmal geäußert. Aber das Papst-Schreiben an Marx zeigt das Gegenteil. Es ist ein Zeichen für den offensiven Diskurs im Vatikan“, so Sternberg. „Jenseits des Inhalts ist es auch die öffentliche Publikation des Schreibens, die mir zeigt, dass der Papst hier einen Appell an alle Katholikinnen und Katholiken guten Willens sendet, im Einsatz für die Reform der Kirche nicht nachzulassen.“

„Ein starker Brief, eine klare Haltung. Deutlicher kann ein Papst nicht sagen, dass er seine reformfähigen und reformwilligen Mitbrüder dringend braucht“, resümiert der ZdK-Präsident. pm

Kommentar

Marx muss bleiben: ein Wendepunkt

„Wendepunkt?“ stand letzte Woche hier auf der Titelseite. Jetzt, nachdem Papst Franziskus das Rücktrittsangebot unseres Erzbischofs abgelehnt hat, muss es heißen: Wendepunkt! Kardinal Marx war von dieser Entscheidung „überrascht“. Er hat deutlich gemacht: Ein „Weiter so“ kann es nicht geben. Wird es auch nicht geben. Marx muss diese unerwartete Wende erst einmal „verarbeiten“. Das Evangelium ist dabei das Leitkriterium: Wie umgehen mit Schuld, mit Versagen, mit Verbrechen? Juristische Verjährung ist das Eine. Moralische Versagen, moralische Schuld das Andere.

Diese Entscheidung, so schwer sie zu vermitteln ist, ist das Ergebnis eines geistlichen Unterscheidungsprozesses. Papst Franziskus ist in sich gegangen, er hat gebetet, meditiert, sich beraten lassen – und er sagt: Bleib an deinem Platz!

Kirche ist mehr als die Summe ihrer Fehler. Marx hat „ich“ gesagt. Er hat sich von der üblichen bischöflichen Beschwichtigungsrhetorik (längst) verabschiedet. Er übernimmt Verantwortung. Der Papst spricht in seinem Brief von der „Katastrophe“ des sexuellen Missbrauchs. Aber er sagt auch: Mach weiter, aber anders!

War das alles „Theater“: ein Manöver, eine Inszenierung, Kalkül und Taktik – wie manche Kommentare behaupten? Für mich nicht. Kirche ist keine NGO. „Ich bin ein Sünder“: Das ist keine „katholische“ Ausrede. Kein Alibi oder ein juristisches Schlupfloch. Es geht um Verantwortung. Dass Kirche aus Sündern besteht, dass ich Sünder bin und Sünder bleibe, das ist nicht nur fromme Rhetorik, die mit Beifall rechnen kann. Ich bin ein Sünder: Das ist Realität. Bis an mein Lebensende. Kardinal Marx hat sich sehr tief erniedrigt. Das war echt! Die Missbrauchsthematik hat seinen Glauben verändert, sagte

er. Ich bin froh und erleichtert, dass wir mit ihm den Weg weitergehen. Mit einem, der Verantwortung übernommen hat und weiter übernehmen wird. Warten wir die ausstehenden Gutachten ab.

Zum Vertrauensbeweis des Papstes schreibt Marx: „Das bedeutet für mich und unsere gemeinsame Arbeit im Erzbistum München und Freising aber auch, zu überlegen, welche neuen Wege wir gehen können – auch angesichts einer Geschichte des vielfältigen Versagens –, um das Evangelium zu verkünden und zu bezeugen. Dabei steht der Bischof nicht allein und ich werde in den nächsten Wochen darüber nachdenken, wie wir gemeinsam noch mehr zur Erneuerung der Kirche hier in unserem Erzbistum und insgesamt beitragen können.“

Nehmen wir ihn beim Wort! Bei der Aufarbeitung der Krise der Kirche in Deutschland will der Papst auf unseren Erzbischof nicht verzichten. Der Synodale Weg greift systemische Probleme auf. Sie sind benannt. Lösen können wir sie nicht allein auf nationaler Ebene. Nicht das Image der Kirche steht im Mittelpunkt, sondern die Menschen! Besonders enttäuschte, verwundete, brutal verletzte Menschen. Sie sollen die Kirche wieder als Raum des Heils und der Heilung erfahren, nachdem sie für viele, manchmal jahrzehntelang, ein Ort des Unheils geworden ist. *Andreas R. Batlogg SJ*

Der Autor ist Seelsorger an der Jesuitenkirche St. Michael in München und war bis 2017 Chefredakteur der „Stimmen der Zeit“.

Foto: Archiv



Anzeige

Friedhofsgärtnerei
Grabneuanlagen, Grabbepflanzungen,
Dauergrabpflege

Fuhrunternehmen
Anlieferung von Humus,
Kies, Sand, Rindenmulch
Schuttabfuhr mit Selbstlade-LKWs
von 7,5t bis 26t
Radlader- und Baggerarbeiten

Gartenbau
Pflanzungen aller Art
Dachbegrünung
Dachgartenbepflanzung
Baum-, Strauch-, Heckenschnitt
Gartenrenovierung, Gartenpflege
Zaunbau in Holz und Draht
Spielsandaustausch, Spielplatzpflege
Verlegen von Platten, Verbundsteinen
Häckseldienst, Wurzelstockfräsen



GARTENBAU KRONENWETTER
Telefon 0 89 / 755 28 50 · Fax 0 89 / 759 48 38
Mobil 01 71 / 777 43 80

